

villosa) ist allgemein anerkannt als guter Ersatz des Klees, der Wundklee (*Anthyllis*) dergleichen, und die *Serradella* behauptet als „Klee des Sandes“ ihren Platz mit Ehren. Niemand vermag vorauszusagen, wie sich der schon von Sprengel empfohlene Stechginster (*Ulex europaeus*) in der Hand von Männern, wie von Riepenhausen, Schirmer-Neuhaus, mit der Zeit entwickeln mag. Und selbst die Wald-Platterbse, die kleinen wilden Wicken (*V. hirsuta*, *tetrasperma*, *cracca*), der Süßholz-Traganth (*Astragalus*) u. A. mögen auf öden, kleeunfähigen Flächen noch zu einer bedeutenden Rolle als Futtergewächse berufen sein, zumal da sie, gleich den übrigen Leguminosen, jene Bakterien-Wurzelknöllchen erzeugen und so durch Assimilation des indifferenten Stickstoffs der Bodenluft den Boden an assimilierbarem Stickstoff bereichern. Jedenfalls aber sollten diese Pflänzchen auch wirklich in veredelnde Zuchtwahl genommen werden, wodurch zugleich die „Hartschaligkeit“ ihrer Samen allmählig abgeschwächt werden würde, anstatt daß die für den sogenannten „Wagner'schen Futterbau“ bestimmten Mischungen des Handels diese Samen einfach dem Auspuß von Getreide entnehmen, wie aus deren Beigehalt von Unkrautsamen erkennbar, und somit immer mit wildgewachsenen Samen weiter operirt wird. —

Weit bedeutsamer, als die Einführung neuer Gattungen, ist die Benutzung ertragsfähigerer oder edlerer Varietäten der bereits durch Jahrhunderte alte Kultur angepaßten Arten. Und so sehen wir denn heute überall sich Kräfte regen, immer neue, immer höher gesteigerte Kulturformen aus den alten heranzuzüchten. Was eine vieljährige, uninteressirte Forschung an Thatsachen der Beobachtung gehäuft hat, wird nunmehr unter dem Gesichtspunkte praktischer Verwerthbarkeit scharf durchmustert und den materiellen Bedürfnissen des Lebens angepaßt.

Die Veredelungstendenz kann sich bei Kulturpflanzen richten auf bloße Verstärkung der Vegetationskraft, reichere Stoffbildung, oder zugleich — bezw. ausschließlich — auf Verbesserung der Qualität. Es ist ja einleuchtend, daß eine Getreidesorte, welche unter gleichen Kulturbedingungen anstatt 2500 kg p. ha deren 4000, eine Zuckerrüben-Varietät, die einen bedeutenden Mehrertrag auf die Hektare erzeugt, schon einem entsprechenden Sinken der Marktpreise die Wage hält, auch wenn nicht gleichzeitig der Klebergehalt und die Backfähigkeit bei Weizen, der Zuckergehalt bei den Rüben eine Steigerung erfährt.

Die Kultur-Varietäten zeichnen sich im Allgemeinen durch eine vorschreitende Verbesserung derjenigen Organe aus, welche den mensch-